



Die Energiewende – Aufgabe der Ingenieure

Kolumne von Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Jürgen Edelhäuser, Vorstandsmitglied der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, veröffentlicht in der Bayerischen Staatszeitung vom 31.03.2017

Die Begriffe „Energieeffizienz“ und „Energiewende“ sind aus dem Bauwesen nicht mehr wegzudenken. Das Ziel, den Energiebedarf bzw. den Energieverbrauch von Gebäuden zu reduzieren und damit die CO₂-Emissionen zu minimieren ist u.a. in der EU-Gebäuderichtlinie manifestiert. Aktuell sind auf dieser Grundlage in Deutschland nicht nur die EnEV sondern auch das EnEG und das EEWärmeG zu beachten. Neben den gesetzlichen Regelungen wird auch versucht, mit zahlreichen Förderprogrammen einen Anreiz zur Modernisierung oder zur Errichtung besonders effizienter Häuser zu geben und damit den Energiebedarf der Gebäude zu reduzieren. Sowohl auf Landesebene, z.B. mit dem 10.000 Häuser-Programm, als auch auf Bundesebene, z.B. mit den Programmen der KfW-Förderbank, wird dabei die Energiewende im Gebäudesektor unterstützt.

Die Zukunft der EnEV

So betrachtet könnte man meinen, dass wir im Prinzip auf einem guten Weg sind, um das Hauptziel der Energiewende, nämlich die Schonung von Rohstoffen und die Reduzierung der CO₂ Emissionen, zu realisieren. Der eigentlich sehr konsequente Schritt, die EnEV, das EEWärmeG und das EnEG in das Gebäudeenergiegesetz (GEG) zusammenzuführen und damit die Gesetzeslage etwas transparenter zu machen, wurde nun im Februar dieses Jahres nicht vollzogen. Einer der Gründe hierfür war die Definition des „Niedrigstenergiegebäudestandards“ der ab 2019 für neue Nichtwohngebäude der öffentlichen Hand gelten und später auch für neue private Wohngebäude eingeführt werden sollte. Glück oder Unglück für die Energiewende?

Energiewende als Aufgabe

Der Schutz unserer Umwelt und die Schonung der Ressourcen ist eine Aufgabe von größter Bedeutung. Wir Ingenieure sind letztendlich in der Pflicht, unseren Beitrag auch unabhängig von den Vorgaben des Gesetzgebers dabei zu leisten. Wir kennen die vielseitigen Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz, sowohl beim Neubau als auch beim Bauen im Bestand. Wir wissen, dass Energieeffizienz nicht als Synonym für Gebäudedämmung steht, sondern gerade die Gebäudetechnik in ihren vielfältigen Varianten und Möglichkeiten ein wichtiges Element zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden ist. Unsere Aufgabe ist es, diese Aspekte Laien verständlich zu vermitteln und in Form einer nachhaltigen Planung umzusetzen.

Potential Gebäudebestand

Es ist erstaunlich, dass mit der Novelle der EnEV die Anforderungen bei der Modernisierung des Gebäudebestands sowie bei den Nachrüstverpflichtungen nicht angetastet wurden, obwohl diese im Prinzip seit 2009 unverändert gelten. Der Anteil der Neubauten ist marginal. Der größte Teil der Gebäude in Deutschland wurde zwischen 1949 bis 1978 errichtet, unmittelbar gefolgt von den Gebäuden der Baualtersklasse 1979 bis 1995. Wenn man berücksichtigt, dass im Zeitraum von 30 bis 50 Jahren an einem Gebäude umfangreichere Instandsetzungsmaßnahmen an der Gebäudehülle und an der Gebäudetechnik durchzuführen sind, bietet sich bei diesen Gebäuden ein immenses Energieeinsparpotential.

Die Modernisierung von Bestandsgebäuden kann aber auch zum unbequemen Themenfeld werden, da hier sehr schnell die Diskussionen zur Machbarkeit und zur Wirtschaftlichkeit starten. Hinzu kommen oft weitere Aspekte wie beispielsweise die Umlage von Modernisierungskosten auf Mieter etc.. Diesen Diskussionen werden wir uns stellen müssen, wenn wir die Energiewende ernst nehmen wollen. Für uns Ingenieure ist es dabei die Aufgabe, Anforderungen zu erklären, objektiv zu beraten, Lösungen zu liefern und Ängste zu nehmen. Keinesfalls dürfen wir uns in den Chor der Kritiker einreihen, die die Energiewende pauschal als nicht machbar und unwirtschaftlich negieren. „Der Energiewende fehlt der Schwung“, war jüngst in einer großen deutschen Tageszeitung zu lesen. Wir können diesen „Schwung“, wenn er tatsächlich fehlen sollte, wieder hineinbringen! Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau tut dies u.a. durch Schulungsangebote für ihre Mitglieder und Handreichungen, die sich auch an Bauherren richten.